Antrag

der Abg. Dr. Stefan Fulst-Blei u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) – Unterstützung oder Hemmschuh in der Pandemie?

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie viele der für das ZSL und die Regionalstellen vorgesehenen Stellen bislang besetzt bzw. weiterhin vakant sind, differenziert nach ZSL und jeweils den Regionalstellen in absoluten und prozentualen Angaben;
2. wie hoch die Fluktuation auf den am ZSL und in den Regionalstellen bereits besetzten Stellen seit Gründung des ZSL ist;
3. auf welchem Planungsstand sich das angekündigte neue Berufsbild der „Aus- und Fortbildner/-innen“ aktuell befindet und welche Aufgaben die „Fachberaterinnen/Fachberater“ übernehmen sollen, mit Angaben zu Aufgabenprofilen, zur Besoldungssystematik und ggf. zu Übergangsregelungen;
4. welche Fortbildungsangebote im Bereich Online-Unterricht das ZSL seit März 2020 entwickelt und angeboten hat, differenziert nach Präsenz- und online Veranstaltungen;
5. welchen zeitlichen Umfang die in Ziffer 4 erfragten Angebote hatten und haben;
6. wie viele Lehrkräfte die in Ziffer 4 erfragten Angebote wahrgenommen haben;
7. in welchem Umfang das ZSL Adobe Connect als Web-Konferenz-Plattform nutzt und ob für diese Anwendung die Konformität mit der Datenschutzgrundverordnung gegeben ist;

8. wie viel die zweiwöchigen sogenannten Lernbrücken am Ende der Sommerferien 2020 gekostet haben, differenziert nach Materialkosten und Lohnkosten für Lehrkräfte;
9. wie viele Schülerinnen und Schüler das Angebot der sogenannten Lernbrücken tatsächlich wahrgenommen haben;
10. wie sie den Beitrag der sogenannten Lernbrücken für das Aufholen der Lernrückstände der Schülerschaft aus den Corona-Schulschließungen im Übergang zum Schuljahr 2020/21 misst und bewertet;
11. wie sie den parallel zum Schuljahr 2020/21 von den Lehrkräften noch zu leistenden Aufwand beim Aufholen der Lernrückstände aus den Corona-Schulschließungen des letzten Schuljahres bemisst;
12. welchen Beitrag das ZSL zum Schließen dieser Lücke leistet.

22. 10. 2020

Dr. Fulst-Blei, Kleinböck, Born, Wölfle, Hinderer SPD

Begründung

Das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) soll ein „auf Unterrichtsqualität fokussiertes Ausbildungs-, Fortbildungs- und Unterstützungssystem“ für die Schulen im Land darstellen. Gerade in der Krisensituation, die unter anderem zu den Schulschließungen im letzten Schuljahr führten, kann ein solches Unterstützungssystem einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten. Aber auch fast zwei Jahre nach Aufnahme der Arbeit steckt das ZSL selbst noch in mehreren Krisen. Mit dieser Initiative soll eruiert werden, welche Unterstützung das ZSL derzeit tatsächlich für die Schulen leisten kann.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 13. November 2020 Nr. ZI-6765/8/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie viele der für das ZSL und die Regionalstellen vorgesehenen Stellen bislang besetzt bzw. weiterhin vakant sind, differenziert nach ZSL und jeweils den Regionalstellen in absoluten und prozentualen Angaben;

Für das ZSL sind längerfristig im Endausbau 191 Vollzeitäquivalente (VZÄ) vorgesehen. Derzeit sind 134,65 VZÄ besetzt. Derzeit verfügbare, freie Planstellen sind weitestgehend besetzt.

Für die Regionalstellen sind im Endausbau jeweils 23,5 VZÄ vorgesehen. Derzeit sind an den einzelnen Regionalstellen folgende Stellen besetzt:

- Freiburg 18,50 Stellen,
- Karlsruhe 21,60 Stellen,
- Mannheim 16,30 Stellen,
- Schwäbisch Gmünd 14,80 Stellen,
- Stuttgart 20,6 Stellen und
- Tübingen 18 Stellen.

Auch hier sind derzeit verfügbare, freie Planstellen weitestgehend besetzt.

2. wie hoch die Fluktuation auf den am ZSL und in den Regionalstellen bereits besetzten Stellen seit Gründung des ZSL ist;

Seit der Errichtung des ZSL am 1. März 2019 sind 14 Personen am ZSL und den Regionalstellen ausgeschieden. Darunter waren sieben Personen, deren Abordnungen zum 31. Juli 2020 ausgelaufen sind. An den fünf Außenstellen Comburg, Esslingen, Rotenfels, Wildbad und Ludwigsburg (ehem. Landesakademien und LIS) sind im gesamten Zeitraum 37 Personen (darunter 11 Küchenhilfskräfte) ausgeschieden.

3. auf welchem Planungsstand sich das angekündigte neue Berufsbild der „Aus- und Fortbildner/-innen“ aktuell befindet und welche Aufgaben die „Fachberaterinnen/Fachberater“ übernehmen sollen, mit Angaben zu Aufgabenprofilen, zur Besoldungssystematik und ggf. zu Übergangsregelungen;

Zur Entwicklung eines Konzepts zur Umsetzung eines neuen Berufsbildes „Aus- und Fortbildner/in“ wurden am Kultusministerium eine Projektgruppe und zwei Expertengruppen eingerichtet. Beteiligt sind Aus- und Fortbildnerinnen und Aus- und Fortbildner aus allen Schularten, eine Vertreterin und ein Vertreter der Wissenschaft, Vertreterinnen und Vertreter des Kultusministeriums, der Regierungspräsidien, der Schulämter und des ZSL sowie ein Vertreter des Hauptpersonalrats für den außerschulischen Bereich. Die Hauptpersonalräte des schulischen Bereichs werden über die Arbeit der Projektgruppe und der Expertengruppen auf dem Laufenden gehalten.

Bereits im Qualitätskonzept entwickelte Ansätze werden von den Gruppen aufgegriffen, weiterentwickelt und konkretisiert. Bearbeitet werden die Themenaspekte zukünftige Lehrerbildung, wissenschaftsbasierte Erkenntnisse hierzu, die Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg, die Tätigkeitsfelder von Aus- und Fortbildner/innen, die Personalstruktur, die Rolle, der Status und die Besoldung von zukünftigen Aus- und Fortbildner/-innen sowie deren Qualifizierung. Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2020 die konzeptionelle Arbeit zu beenden.

4. welche Fortbildungsangebote im Bereich Online-Unterricht das ZSL seit März 2020 entwickelt und angeboten hat, differenziert nach Präsenz- und online Veranstaltungen;

Das ZSL bietet für Fernlern- und hybride Unterrichtsszenarien sowohl amtliche Lehrkräftefortbildungen als auch weitere Unterstützungsangebote an. Die Angebote im Einzelnen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Zeitraum	01.03.2020 bis 31.07.2020	01.08.2020 bis 31.10.2020	01.11.2020 bis 31.07.2021	Summe
Anzahl Online-Veranstaltungen	43	51	84	178
Anzahl Präsenzveranstaltungen	45	118	403	566
Anzahl Veranstaltungen insgesamt	88	169	487	744
Anzahl mehrtägige Online-Veranstaltungen	4 Blended Learning VA	0	1	1
Anzahl mehrtägige Präsenz-Veranstaltungen	3	3	18	24
Anzahl mehrtägige Veranstaltungen insgesamt	7	3	19	29
Anzahl eintägige Online-Veranstaltungen	3	2	1	6
Anzahl eintägige Präsenz-Veranstaltungen	21	27	272	320
Anzahl eintägige Veranstaltungen insgesamt	24	29	273	326
Anzahl halbtägige Online-Veranstaltungen	36	49	82	167
Anzahl halbtägige Präsenz-Veranstaltungen	21	88	113	222
Anzahl halbtägige Veranstaltungen insgesamt	57	137	195	389

Neben den amtlichen Lehrkräftefortbildungen wurden ab dem 18. März 2020 weitere Unterstützungsangebote in Form von Online-Seminaren angeboten. Diese haben sich zum einen an Lehrkräfte gerichtet und kurzfristig und bedarfsgerecht Anforderungen bzgl. Online- und Fernunterricht, Nutzung von entsprechenden Tools sowie weitere Themen, die in der Pandemiesituation für Lehrkräfte hilfreich sind und waren, aufgegriffen. Zum anderen wurden Fortbildende geschult, ihre Fortbildungen in digitale Formate umzuwandeln.

108 dieser Veranstaltungen haben von März bis September 2020 mit der Zielgruppe Fortbildende, 177 mit der Zielgruppe Lehrkräfte stattgefunden. Seit Oktober 2020 werden die Veranstaltungen mit Zielgruppe Lehrkräfte in einer zentralen Datenbank gepflegt und zentral ausgespielt. Im Oktober 2020 haben 27 Veranstaltungen stattgefunden, bis Januar sind bisher weitere 88 Veranstaltungen geplant.

5. *welchen zeitlichen Umfang die in Ziffer 4 erfragten Angebote hatten und haben;*

Die Veranstaltungen der amtlichen Lehrkräftefortbildung werden als halbtägige, eintägige oder mehrtägige Veranstaltungen angeboten. Die Unterstützungsangebote in Form von zusätzlichen Online-Seminaren werden in Formaten zwischen 45 und 90 Minuten angeboten.

6. *wie viele Lehrkräfte die in Ziffer 4 erfragten Angebote wahrgenommen haben;*

An den genannten Angeboten der amtlichen Lehrkräftefortbildung haben insgesamt 3.686 Personen teilgenommen. Die Aufteilung zwischen Online- und Präsenzveranstaltungen sowie die Aufteilung in zeitlicher Hinsicht kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Zeitraum	01.03.2020 bis 31.07.2020	01.08.2020 bis 31.10.2020	01.11.2020 bis 31.07.2021	Summe
Teilnehmende Online-Veranstaltungen	623	689	–	1.312
Teilnehmende Präsenzveranstaltungen	558	1.816	–	2.374
Teilnehmende insgesamt	1.181	2.505	–	3.686

An den genannten zusätzlichen Online-Seminaren haben von März bis Oktober ca. 6.800 Personen teilgenommen.

7. in welchem Umfang das ZSL Adobe Connect als Web-Konferenz-Plattform nutzt und ob für diese Anwendung die Konformität mit der Datenschutzgrundverordnung gegeben ist;

Das ZSL nutzt Adobe Connect (AC) sowohl für Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen, wie auch für Besprechungen. Insgesamt stehen dazu 900 parallel nutzbare Lizenzen, aufgeteilt in 400 concurrent und 1 x 500 Seminarlizenzen zur Verfügung.

Die konkreten Nutzungszahlen auf Veranstaltungsebene können durch die Software nicht ausgelesen werden. Seit Beginn der Nutzung liegen insgesamt 55.320 Stunden Nutzungszeit vor. Dies ergibt pro Monat ca. 10.000 Nutzungsstunden in AC.

Für das ZSL beschafft wurde das Konferenzsystem Adobe Connect von der BITBW. Die BITBW vereinbarte hierzu mit der zuständigen reflect AG, dass die personenbezogenen Daten sowie alle weiteren anfallenden Daten ausschließlich in Deutschland verarbeitet werden. Das Hosting erfolgt durch ein deutsches Unternehmen auf einem Server in Deutschland. Die Sicherheit der Verarbeitung nach Art. 32 DSGVO ist gewährleistet. Es findet keine Weitergabe von Daten an Dritte statt.

8. wie viel die zweiwöchigen sogenannten Lernbrücken am Ende der Sommerferien 2020 gekostet haben, differenziert nach Materialkosten und Lohnkosten für Lehrkräfte;

Insgesamt haben rund 800 Schulen Materialien beim ZSL bestellt, rund 39.000 Lernordner/Hefte für die Schülerinnen und Schüler und rund 5.000 Lehrhefte/Ordner für die Lehrkräfte. Die Materialkosten für „Lesen macht stark“ und „Mathe macht stark“ beliefen sich insgesamt auf 568.142,67 Euro.

Aufgrund der hohen Nachfrage auch noch nach Ablauf der Bestellfrist hatte das ZSL mit dem Verlag ausgehandelt, dass Schulen, die Material neu oder zusätzlich bestellen wollen, eine kostenlose Downloadmöglichkeit auf einer geschützten Seite erhalten.

In mehreren Informationsveranstaltungen vor Bestellung der Materialien im Juli 2020 wurde stets das gesamte Unterstützungsangebot des ZSL dargestellt und nachdrücklich darauf verwiesen, dass die Materialien „Lesen macht stark“ und „Mathe macht stark“ für eine längerfristig angelegte Förderung schwächerer Schülerinnen und Schüler gedacht sind und eine Bestellung durch die Schulleitung sorgfältig unter dieser Perspektive abgewogen werden sollte. Die Materialien sind jeweils auf mehrere Jahrgänge hin angelegt, z. B. Grundschule Kl. 1 bis 4.

Laut Mitteilung des LBV an das Kultusministerium wurden für die Lernbrücken bis zum 31. Oktober 2020 Vergütungen in Höhe von rd. 3.290.000 Euro ausbezahlt. Es ist davon auszugehen, dass noch nicht alle Auszahlungsanweisungen im Rahmen des Programms Lernbrücken beim LBV eingegangen sind, sondern noch weitere bis Jahresende vorgelegt werden.

Zudem wurden rund 730 Lehramtsbewerberinnen und Lehramtsbewerber vorzeitig für die Teilnahme an den Lernbrücken eingestellt und haben je nach Schulart und Laufbahnbefähigung ein entsprechendes Gehalt bezogen.

9. wie viele Schülerinnen und Schüler das Angebot der sogenannten Lernbrücken tatsächlich wahrgenommen haben;

Für die Lernbrücken waren rund 61.500 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Eine Abfrage des Kultusministeriums bei der Schulverwaltung ergab, dass keine signifikante Abweichung von der Anmeldezahl zu verzeichnen war.

Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, wurde auf eine systematische Erfassung verzichtet.

10. wie sie den Beitrag der sogenannten Lernbrücken für das Aufholen der Lernrückstände der Schülerschaft aus den Corona-Schulschließungen im Übergang zum Schuljahr 2020/21 misst und bewertet;

Das Förderprogramm „Lernbrücken“ unterstützte Schülerinnen und Schüler dabei, nach einer längeren Pause des Präsenz-Unterrichts wieder in einen Lernrhythmus zu kommen und bereitete sie auf den Unterrichtsalltag nach den Ferien vor. Auch im laufenden Schuljahr 2020/2021 findet der Unterricht unter Pandemiebedingungen statt. Hier kommen spezifische Förderformate zum Einsatz um ggf. entstandene Lernlücken auszugleichen. Ausgangspunkt für individuelle Förderpläne ist die Diagnose des Lernstands der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers. Lehrkräfte sind gut ausgebildete Experten, die erkennen, welche konkreten Förderbedarfe für die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse bzw. ihrer Lerngruppe bestehen. Für die Diagnose unterstützend können die vom ZSL eigens für die „Lernbrücken“ erstellten jahrgangsbezogenen Synopsen eingesetzt werden. Dort sind auch unter Berücksichtigung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik für die in der jeweils folgenden Klassenstufe relevanten Themengebiete ausgewiesen.

11. wie sie den parallel zum Schuljahr 2020/21 von den Lehrkräften noch zu leistenden Aufwand beim Aufholen der Lernrückstände aus den Corona-Schulschließungen des letzten Schuljahres bemisst;

Das Förderprogramm „Lernbrücken“ war eine erste Maßnahme, um Lernlücken, die ggf. in der Phase des Fernlernens auftraten, zu schließen und die Sicherung des Lernstands in den Fokus zu nehmen. Mit Beginn des laufenden Schuljahrs wurde der Prozess der individualisierten Förderung fortgesetzt und verstetigt. An den allgemein bildenden und den beruflichen Schulen werden nach wie vor erhebliche Anstrengungen unternommen, um ggf. noch bestehende Lernrückstände aufzuholen und die in den Bildungsplänen formulierten Bildungsziele zu erreichen. Die Feststellung individueller Lernstände orientiert sich an den individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und an den Bildungsstandards der jeweiligen Fächer. Dies liegt grundsätzlich in der pädagogischen Verantwortung der Lehrkräfte bzw. der Schulen. An den allgemein bildenden und den beruflichen Schularten wurden in den zurückliegenden Jahren bereits vielfältige Konzepte zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern entwickelt, die auch unter den aktuellen, herausfordernden Rahmenbedingungen eine wertvolle Hilfestellung bieten.

12. welchen Beitrag das ZSL zum Schließen dieser Lücke leistet.

Das ZSL hat umfangreiche didaktische und inhaltliche Hinweise für die Lehrkräfte erarbeitet, die sich an den Beispielcurricula des Bildungsplanes orientieren und konkrete Hinweise für den Fernunterricht geben.

Im Auftrag des Kultusministeriums werden derzeit Moodle-Kurse erarbeitet, die konkrete Unterrichtseinheiten umfassen und von den Lehrkräften unmittelbar eingesetzt werden können.

Lernlücken sind vor allem bei den Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik zu erwarten. Das ZSL plant, zur Sicherung der Basiskompetenzen mit Lehrkräften und Wissenschaftlern Konzepte zu entwickeln, die das Wissen aus den Lernbrücken nutzbar machen. Die Erfahrungen aus den Lernbrücken sollen in einen längerfristig angelegten Prozess einfließen, bei dem Konzepte zur Sicherung von Basiskompetenzen erarbeitet werden. Diese sollen dann in unterrichtsbezogene, prozessbegleitende Fortbildungsangebote münden.

In Form von digitalen Fortbildungsangeboten, spezifischen Materialien und einem offenen Lehr-Lern-Portal „Basiskompetenzen“ des ZSL sollen unterschiedliche Angebote entwickelt werden, welche aktuelle Erkenntnisse aus der Wissenschaft, didaktische Orientierungen, Erläuterungen zu diagnostischen Verfahren sowie Förderideen mit Instruktionsbeispielen beinhalten.

Dr. Eisenmann
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport